

Wie kommt ein Nachlass in eine öffentliche Institution? Was hat den Nachlassverwalter bewogen, die künstlerische und oftmals sehr persönliche Hinterlassenschaft eines geliebten Menschen und Künstlers einem Archiv oder einem Museum anzuvertrauen? Wird damit nur der letzte Wille des Verstorbenen respektiert oder verfolgen die Erben auch ganz eigene Absichten? Wie aufschlussreich ist ein Nachlass in biographischer Hinsicht, welche Rückschlüsse auf das Werk lässt er zu? Schließlich: Welche Geschichten verbergen sich eigentlich hinter diesen Hinterlassenschaften? Diesen Fragen geht die Sonderausstellung **»Special Delivery. Von Künstlernachlässen und ihren Verwaltern«** nach, die aus allen Sparten der Kunst Beispiele dafür präsentiert, wieviel persönliches Engagement, Geschick, zuweilen auch Geschäftssinn benötigt werden, um ein künstlerisches Erbe für die Nachwelt zu sichern und das Andenken an den Künstler wachzuhalten.

Gezeigt werden schriftliche Dokumente, Fotos und Objekte aus den Nachlässen von Bertolt Brecht, Mascha Kaléko, Marlene Dietrich, Richard Oelze, Ronald Searle, Max Reger und Walter Höllerer.

Zur Eröffnung gibt Ulrich Ott, ehemaliger Direktor des Schiller-Nationalmuseums und des Deutschen Literaturarchivs Marbach a. N., eine Einführung in die Ausstellung. Anschließend wird Werner Sudendorf, Leiter der Sammlungen der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen in Berlin, den Nachlass Marlene Dietrichs präsentieren. Während der **Ausstellungszeit vom 8. 11. 2012 bis zum 24. 2. 2013** wird es weitere Vorträge zu den gezeigten Nachlässen geben.

Gefördert durch den Arbeitskreis selbständiger Kultur-Institute e.V. – AsKI aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

8. 11. 2012 • 18.30 Uhr

Ausstellungseröffnung im
Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg | Literaturhaus Oberpfalz

18.30 Uhr

Grußworte und Einführungsvortrag von Ulrich Ott,
ehemaliger Direktor des Schiller-Nationalmuseums und
des Deutschen Literaturarchivs Marbach a. N.

19.00 Uhr

Führung durch die Ausstellungsräume mit
Michael Peter Hehl, wissenschaftlicher Leiter des
Literaturarchivs Sulzbach-Rosenberg

20.00 Uhr

»Die Marlene Dietrich Collection Berlin in
der Stiftung Deutsche Kinemathek«
Vortrag von Werner Sudendorf,
Leiter der Sammlungen der Deutschen Kinemathek

15. 11. 2012 • 20 Uhr

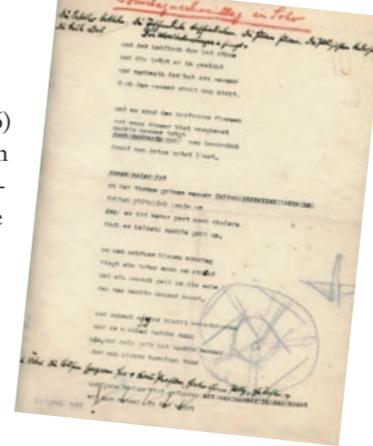
»Der Nachlass des britischen Zeichners Ronald Searle«,
Vortrag von Gisela Vetter-Liebenow,
Direktorin des »Wilhelm Busch – Deutsches Museum für
Karikatur und Zeichenkunst«, Hannover

13. 12. 2012 • 20 Uhr

»Walter Höllerer und die Gruppe 47«,
Gespräch mit Helmut Böttiger und Hans-Dieter Zimmermann
anlässlich des 90. Geburtstags von Walter Höllerer
Moderation: Michael Peter Hehl

Weitere Termine werden im kommenden Programm des Literaturarchivs sowie unter www.literaturarchiv.de/literaturhaus bekanntgegeben.

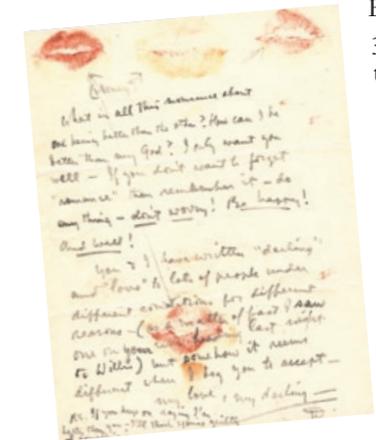
Als **Bertolt Brecht** (1898–1956) überraschend stirbt, ist sein nicht unterzeichnetes Testament rechtlich ungültig. Seine Witwe **Helene Weigel** kommt seinen testamentarisch erklärten Wünschen nicht nach und übergibt seinen umfangreichen Nachlass nicht der Akademie der Künste: Sie will auf die Brecht-Rezeption selbst direkten Einfluss nehmen. Mit Beharrlichkeit besteht sie darauf, dass Brechts Werke weiterhin, wie von ihm selbst festgelegt, zuerst in Westdeutschland im Suhrkamp-Verlag erscheinen und erst danach in einer wortgleichen Ausgabe beim Aufbau-Verlag in der DDR. Ein zähes Ringen beginnt – symbolisch auch für die Konfrontation der politischen Systeme der beiden Staaten –, aus dem die kompromisslose Nachlassverwalterin Helene Weigel als Siegerin hervorgeht.



Der Nachlass **Mascha Kalékos** (1907–1975) erzählt ebenfalls viel über ein Leben voller Umbrüche, das von zahlreichen, durch die Exilsituation erzwungenen Ortswechseln und von dramatischen privaten Zäsuren gekennzeichnet ist. Trotz seines schmalen Umfangs von nur dreizehn Archivkästen enthielt er genug Material für bislang sieben Nachlassveröffentlichungen. Während es jedoch in den meisten Fällen die engsten Verwandten sind, die beim Thema Nachlass in den Fokus der Betrachtung rücken, ist es im Falle Kalékos die Rezitatorin **Gisela Zoch-Westphal**, die in einzigartiger Weise zur Nachlassverwalterin, Editorin, Biographin und PR-Managerin der Werke Kalékos wurde. Die beiden Frauen begegneten einander, nachdem Mascha Kaléko ihren einzigen Sohn verloren hatte und außerstande war, Lesungen abzuhalten. Sie lernte Gisela Zoch-Westphal auf eine Weise zu schätzen, dass sie ihr ihren kostbaren Nachlass anvertraute.



Während viele Künstlernachlässe mehr oder weniger zufällig entstehen, sammelte **Marlene Dietrich** (1901–1992) systematisch nahezu alles, was mit ihr als Star und Privatperson in Verbindung stand, Bedeutendes und Banales, aber auch Kuriosa. Viele Jahrzehnte lang will die Stadt Berlin von ihrer ungeliebten, als »Vaterlandsverräterin« beschimpften Tochter Marlene Dietrich nichts wissen. Umso überraschender dann der Coup der »Deutschen Kinemathek« ein Jahr nach Dietrichs Tod: der Erwerb ihres umfangreichen Nachlasses, finanziert vom Bund und der »Deutschen Klassenlotterie Berlin«. Der



Bestand umfasst 15.000 Fotos, 300.000 schriftliche Dokumente, 2.500 Tonaufnahmen, 3.000 textile Objekte, 110 Koffer und rund 180 Minuten Privatfilme – die größte Sammlung, die ein Filmstar je zu sich anlegte. Marlene Dietrich sammelte leidenschaftlich für den eigenen Mythos. Das ungebrochene Interesse der Nachwelt hat ihr Recht gegeben.

Bei **Richard Oelze** (1900–1980) ermöglichen insbesondere persönliche Requisiten, seine Malproben und Wortschizzen einen Zugang zu diesem schwierigen Künstler und seinem Werk. Trotz der symbiotischen Enge ihrer Beziehung trennte sich **Ellida Schargo von Alten**, die



Lebensgefährtin Oelzes, von zahlreichen Werken, Dokumenten, Briefen und persönlichen Gegenständen und begründete damit das Richard-Oelze-Archiv in

der Kunsthalle Bremen. Dieser großzügigen Schenkung fügte sie eigene Aufzeichnungen hinzu, in denen sie über sein Leben und seine Arbeitsweise berichtet. Diese Aufzeichnungen bilden in vielen Fällen die einzige Quelle zur Beantwortung von Fragen zu Biographie und Werkgenese bei Oelze.

Die Geschichte des britischen Zeichners **Ronald Searle** (1920–2011) und seines Nachlasses im »Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst« ist die einer engen Freundschaft zwischen dem Künstler und dem hannoverschen Museum. Die enge Freundschaft beginnt bereits 1963, als Zeichnungen des Künstlers in einer »Punch«-Ausstellung gezeigt werden. Es folgen u.a. Einzelausstellungen (1965/76) und eine große Werkschau im Jahre 1996. Durch die persönlichen Begegnungen wächst das Vertrauen, Searle betrachtet dieses Museum als seine geistige Heimat. Als sich 2010 die Möglichkeit bietet, über 2.000 Zeichnungen, die alle Aspekte seines Werkes dokumentieren, als Dauerleihgabe zu übernehmen, gelingt das der Stiftung Niedersachsen mit breiter Unterstützung von Bund/Land und weiteren Förderern in Niedersachsen.



Die Geschichte des britischen Zeichners **Ronald Searle** (1920–2011) und seines Nachlasses im »Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst« ist die einer engen Freundschaft zwischen dem Künstler und dem hannoverschen Museum. Die enge Freundschaft beginnt bereits 1963, als Zeichnungen des Künstlers in einer »Punch«-Ausstellung gezeigt werden. Es folgen u.a. Einzelausstellungen (1965/76) und eine große Werkschau im Jahre 1996. Durch die persönlichen Begegnungen wächst das Vertrauen, Searle betrachtet dieses Museum als seine geistige Heimat. Als sich 2010 die Möglichkeit bietet, über 2.000 Zeichnungen, die alle Aspekte seines Werkes dokumentieren, als Dauerleihgabe zu übernehmen, gelingt das der Stiftung Niedersachsen mit breiter Unterstützung von Bund/Land und weiteren Förderern in Niedersachsen.



Ein Kuriosum stellt die 1947 von der Witwe des Komponisten **Max Reger** (1873–1916) gegründete »Elsa-Reger-Stiftung« mit dem dazugehörigen »Max-Reger-Institut« dar. Zwar wurde schon 1920 in Thüringen ein Max-Reger-Archiv gegründet, allerdings erhielt dieses nicht die Autographen des Komponisten. Diese verkaufte **Elsa Reger** in finanziellen Notlagen – zum



Teil zu sehr günstigen Preisen. Der Stiftung und dem Institut gelingt es in den ersten Nachkriegsjahrzehnten, den entgangenen Künstlernachlass fast vollständig aufzuspüren, vieles aus den Tantiemen für die Sammlung anzukaufen und die Sammlung des Max-Reger-Instituts zur weltweit größten ihrer Art und zur Grundlage vielfältiger musikwissenschaftlicher Forschungsprojekte zu machen.

Als eine absolute Ausnahmeerscheinung in der Geschichte des literarischen Lebens der Bundesrepublik kann der gebürtige Sulzbach-Rosenberger **Walter Höllerer** (1922–2003) gelten. Höllerer war selbst Schriftsteller und Literaturwissenschaftler, vor allem aber ein unermüdlicher Netzwerker, der die Zeitschrift »Akzente« und das Berliner »Institut für Sprache im technischen Zeitalter« gründete sowie das »Literarische Colloquium Berlin« ins Leben rief. Schon 1977 gründete er, an die Tradition der Buchdruckerkunst in seinem Heimatort anknüpfend, das Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg, wohin er einen Großteil seines Vorlasses gab. Nach seinem Tod im Jahr 2003 war es seine Witwe **Renate von Mangoldt**, die dem Archiv den gesamten noch vorhandenen Nachlass übergab, den sie mühsam und in jahrelanger Arbeit vorsortiert hatte. Auf diese Weise entstand ein Archiv, das mit seiner Materialfülle nicht nur das Werk Walter Höllerers, sondern auch die Entstehung und Entwicklung des Literaturbetriebs in der deutschen Nachkriegszeit dokumentiert.

Als eine absolute Ausnahmeerscheinung in der Geschichte des literarischen Lebens der Bundesrepublik kann der gebürtige Sulzbach-Rosenberger **Walter Höllerer** (1922–2003) gelten. Höllerer war selbst Schriftsteller und Literaturwissenschaftler, vor allem aber ein unermüdlicher Netzwerker, der die Zeitschrift »Akzente« und das Berliner »Institut für Sprache im technischen Zeitalter« gründete sowie das »Literarische Colloquium Berlin« ins Leben rief. Schon 1977 gründete er, an die Tradition der Buchdruckerkunst in seinem Heimatort anknüpfend, das Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg, wohin er einen Großteil seines Vorlasses gab. Nach seinem Tod im Jahr 2003 war es seine Witwe **Renate von Mangoldt**, die dem Archiv den gesamten noch vorhandenen Nachlass übergab, den sie mühsam und in jahrelanger Arbeit vorsortiert hatte. Auf diese Weise entstand ein Archiv, das mit seiner Materialfülle nicht nur das Werk Walter Höllerers, sondern auch die Entstehung und Entwicklung des Literaturbetriebs in der deutschen Nachkriegszeit dokumentiert.



Bildnachweis:

AdK, Berlin (Titel links, S. 4 – oben); DLA (Titel – rechts, S. 4 – unten); John Engstead (S. 5 – oben); Deutsche Kinemathek – Marlene Dietrich Collection Berlin (S. 5 – Mitte); Karl-Heinz Becker (S. 5 – unten); Rudolf-Ensmann-Sammlung im Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst (S. 6 – oben); Ronald Searle (S. 6 – Mitte); Max-Reger-Institut – Elsa-Reger-Stiftung, Karlsruhe (S. 6 – unten); Hans Rama (S. 7)

Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg e.V. | Literaturhaus Oberpfalz

Rosenberger Straße 9
92237 Sulzbach-Rosenberg
Telefon: +49 (0)96 61 81 59 59-0
info@literaturarchiv.de
www.literaturarchiv.de

Öffnungszeiten:

Dienstag–Freitag: 9–17 Uhr (außer an Feiertagen)
Sonntag: 14–17 Uhr

Zwischen dem 24. 12. 2012 und dem 1. 1. 2013 bleibt unser Haus geschlossen.

Ein Gemeinschaftsprojekt des Arbeitskreises selbständiger Kulturinstitute e.V. – AsKi

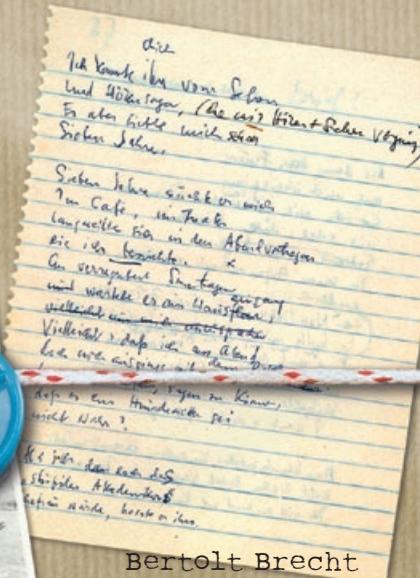
Weitere Informationen zu den Nachlässen und den mit ihnen verbundenen Geschichten finden sich in der Buchpublikation:

»Special Delivery. Von Künstlernachlässen und ihren Verwaltern«, hrsg. v. Volkmar Hansen, Ulrike Horstenkamp und Gabriele Weidle. Bonn 2011

Special Delivery. Von Künstlernachlässen und ihren Verwaltern

Sonderausstellung im Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg | Literaturhaus Oberpfalz

8. 11. 2012–24. 2. 2013



- Bertolt Brecht
- Mascha Kaléko
- Marlene Dietrich
- Richard Oelze
- Walter Höllerer
- Max Reger
- Ronald Searle

